

12. 10. 12

Staus auf B2: Linderung in Sicht

Das Problem brennt den Kommunalpolitikern schon lange unter den Nägeln. Nun sollen die Ampelanlagen an der Bundesstraße 2 in Murnau endlich saniert und neu eingestellt werden, um damit den Verkehrsfluss zu verbessern.

VON ROLAND LORY

Murnau – Die Stauungen auf der Bundesstraße 2 innerhalb Murnaus sind ein stetiges Ärgernis. „Tagein, tagaus“ gebe es Klagen, betonte Bürgermeister Dr. Michael Rapp (CSU) am Mittwoch im Bauausschuss. „Wir können mit diesem Ampelsystem in keiner Weise leben.“

Doch Linderung naht. Inzwischen hat sich ein Verkehrsexperte den Kopf zerbrochen, wie dem Problem Herr zu werden ist. Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit aller Ampelanlagen zu verbessern. Als neuralgische Punkte sieht Peter Nolden (PVT Planungsbüro für Verkehrstechnik Essen GmbH) zum einen die Reschkreuzung und zum anderen den Bereich an der Kellerstraße/Abzweigung Richtung Bad Kohlgrub. Der Diplomingenieur ist vom Fach. Sein Büro hat mehr als 2000 Ampelsysteme begutachtet und Planungen erstellt.

„Es gibt viele Stellschrauben“, betonte Nolden. Wichtig ist aus seiner Sicht, dass keine Fahrzeuge am Berg zum Stehen kommen. „Dieser Verkehr muss fließen.“ Die Richtung von Süden nach Norden

soll künftig Vorrang haben. Gleichzeitig machte er deutlich, dass es eine optimale grüne Welle nicht geben könne. Die Abstände zwischen den Ampeln seien hierfür zu unterschiedlich. Acht Stück gibt es insgesamt auf rund 1,8 Kilometern.

Erwartungsgemäß kam auch das Thema Kreisverkehr zur Sprache. So erkundigte sich Bernd Metzger, der für die Initiative Murnau miteinander am Tisch saß, ob ein Kreisverkehr an der Abzweigung Richtung Bad Kohlgrub denkbar wäre. Diese Frage hat Nolden nicht geprüft. Stefan Vogt vom Staatlichen Bauamt Weilheim ist skeptisch. Ein Kreisverkehr sei dort „von der Leistungsfähigkeit und vom Baulichen her nicht realisierbar“. Außerdem könnte dieser eventuell an ei-



Rauchende Köpfe: (v. r.) Planer Peter Nolden sowie Stefan Vogt und Werner Hüntelmann (Staatliches Bauamt) arbeiten intensiv an einer Lösung des Problems. FOTO: LORY

ne Belastungsgrenze kommen. „Dann gibt es keine Möglichkeit, nachzubessern.“

Dass ein Kreisverkehr dort nicht machbar sein soll, wollte Metzger hingegen nicht einleuchten. „Dort ist mindestens das dreifache an Fläche

vorhanden im Vergleich zum Kreisverkehr vor der Bahnunterführung.“ Welf Probst (Freie Wähler) hält einen solchen im Bereich Burggraben/Garmischer Straße für denkbar. Dort wäre laut Nolden ein Kreisverkehr leistungsfähig.

Doch gäbe es dann in diesem Bereich keine gesicherte Querschnittsmöglichkeit für Sehtaugliche mehr. Probst fragte daraufhin, ob eine solche überall nötig sei. Dies empfiel die SPD-Sprecherin Elisabeth Hoechner. „Es darf keine Abschnitte auf Kosten von Fußgängern und Sehbehinderten geben.“

Zweiter Bürgermeister Josef Bierling (CSU) sagte, dass ein Kreisverkehr an Ort und Stelle aus funktionsfähigen hervorgeht, aber nicht zwischen Ampeln. „Wir sollten nicht mit Gewalt versuchen, einen Kreisverkehr zu schaffen, sondern damit wir einen haben.“ Nolden soll das Staatliche Bauamt eine weitere Planung auf den Weg bringen und die Kosten ermitteln. „Den Löwenanteil wird der Bund tragen“, macht Vogt deutlich.